

# Hochkarätiges Festival zum Jubiläum

40 Jahre Neumarkter Reitstadel und 40 Jahre Neumarkter Konzertfreunde

Von Franz Xaver Meyer

**Neumarkt** – Der Neumarkter Historische Reitstadel ist weit über die Grenzen Neumarkts bekannt: Die hervorragende Akustik des Festsaals hat dazu beigetragen, dass Koryphäen der klassischen Musik aus ganz Europa hier auftreten. Vor 40 Jahren wurde der wiederaufgebaute Reitstadel, die letzte Weltkriegsruine der Altstadt, eingeweiht. Kurz darauf fand auf Initiative des Unternehmers Ernst-Herbert Pfeleiderer die Gründung der Neumarkter Konzertfreunde statt, die seitdem Jahr für Jahr ein anspruchsvolles Programm auf die Beine gestellt haben.

Der Reitstadel, ein auffälliges Kastengebäude am Residenzplatz mit Hofkirche und Pfalzgrafenschloss, hat eine lange Geschichte. Seinen Namen hat das Kulturhaus seit 1850. Damals erhielten dort die Rekruten der Cheveauleger, einer berittenen Truppe, ihre Reitausbildung. Im Jahr 1909 zogen die Soldaten ab und der Reitstadel diente der Stadt als Lagerhaus, der Name aber blieb. Einen ähnlichen Zweck erfüllte das Gebäude, das im 16. Jahrhundert unter Pfalzgraf Friedrich II. nach einem Brand wiederaufgebaut wurde.

In den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs wurde der Reitstadel bis auf die Umfassungsmauern zerstört. In der Ruine wucherte das Unkraut. Ringsherum wurden Autos abgestellt.

## Parkplatz als Ersatz

Die Motorisierung nahm in den 1960er- und 1970er-Jahren rapide zu, so dass in der Bevölkerung und im Stadtrat der Wunsch laut wurde, das marode Gebäude abzureißen und einen großflächigen Parkplatz anzulegen. Der damalige Oberbürgermeister Theo Betz und sein Nachfolger Kurt Romstöck (beide CSU) sträubten sich gegen den Abriss, und der Stadtrat stimmte schließlich im Jahr 1978 dem Wiederaufbau zu. Nach drei Jahren Bauzeit entstand mitsamt einer Tiefgarage das neue Kulturzentrum der Stadt, konzipiert vom Münchener Architekten Karl Habermann. Im Erdgeschoss befindet sich ein Ausstellungsraum, im Obergeschoss der Konzertsaal, in dem 462 Besucher Platz finden. Zur Einweihung stand die Oper „Orpheus und Eurydike“ von Christoph Willibald Gluck, dargeboten von den Bamberger Symphonikern, auf dem Programm.

Die prosperierende Stadt wollte nun zeigen, dass sie auch für die Kultur etwas übrig hat. Ernst-Herbert Pfeleiderer, selbst in jungen Jahren Cellist und seit ein paar Jahren auch Ehrenbürger der Stadt, erwies mit



Der Neumarkter Reitstadel, der nach dem Zweiten Weltkrieg nur noch aus den Außenmauern bestand (rechts), wurde ab 1978 wieder aufgebaut. Im Jahr 2001 entstand der Glasanbau samt Aufzug (oben). Genutzt wird der Bau unter anderem von der Internationalen Meistersingerakademie. Fotos: Stadtarchiv/Meyer

der Gründung der Neumarkter Konzertfreunde vor 40 Jahren dem Reitstadel, der ihm ans Herz gewachsen ist, seine Reverenz. Als künstlerischer Leiter war er seit vier Jahrzehnten für an die 400 Konzerte verantwortlich.

Zum Jubiläum ist heuer zwischen 1. und 3. Oktober ein hochkarätiges Festival mit Werken der „großen B“, nämlich von Bach, Beethoven, Brahms und Bartók geplant. Das Mahler Chamber Orchestra mit der Solistin Alina Ibragimova, das Budapest Festival Orchestra und András Schiff, die Klarinetten Jörg Widmann, Clemens Hagen und Kirill Gerstein sowie Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout werden unter anderem zu hören sein. Der Balthasar-Neumann-Chor unter Thomas Hengelbrock hat das „Deutsche Requiem“ von

Brahms vorgesehen. Die Pfeleiderer-Stiftung sorgte dafür, dass die Eintrittspreise bei allen Konzerten erschwinglich blieben und bleiben werden.

Nicht nur die Konzertfreunde haben den Reitstadel erobert, auch viele CDs wurden hier aufgenommen und der Bayerische Rundfunk nutzte die Qualität des Raums für Mitschnitte. Zwei hervorragende Steinway-D-Flügel stehen den Pianisten zur Verfügung.

Ein Manko zeigte sich aber bald: Eine entsprechende Künstlergarderobe fehlte. Nur winzige Umkleiden waren vorhanden. So entschloss sich die Stadt, mit einem modernen Glasanbau, den der Pilsacher Architekt Johannes Berschneider konzipierte, komfortable Garderoben beziehungsweise Solistenzimmer zu schaffen. Im Jahr 2001 erfolgte – zum 20. Ge-

burtstag des Reitstadels – die Einweihung. Mit einem Aufzug wurde auch Rollstuhlfahrern der barrierefreie Zugang ermöglicht.

## Kulturtempel der Kreisstadt

Die Neumarkterinnen und Neumarkter können sich ihre Stadt ohne den Kulturtempel nicht mehr vorstellen und haben ihn bestens angenommen. Im Foyer zeigen Künstler ihre Werke. In der Adventszeit gehört die traditionelle Krippenausstellung fest dazu und der Stadtrat hält dort seine Weihnachtssitzung ab, in der verdiente Mitbürger ausgezeichnet werden.

Der Theaterverein Schlossspiele hat den Reitstadel für sein Silvesterprogramm fest gebucht. Ein breites Publikum will man ansprechen. Kabarett

und Blaskapellen, Rock und Pop gehören hier mit dazu. Auch Schulen und Firmen nutzen das Kulturhaus für festliche Feiern. Seit zehn Jahren verdienen sich außerdem angehende, hochbegabte Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Welt bei der Internationalen Meistersingerakademie ihre ersten Sporen.

„Mit der Einweihung des Reitstadels begann in Neumarkt eine neue Ära kulturellen Lebens“, blickt der frühere Oberbürgermeister und jetzige CSU-Bundestagsabgeordnete Alois Karl zurück. Er durfte als junger Rechtsrat der Stadt Neumarkt die Einweihungsfeierlichkeiten vor 40 Jahren organisieren. Pandemie-bedingt ist jetzt das Leben im Reitstadel lahmgelegt, und alle warten sehnsüchtig auf die ersten Veranstaltungen. DK